Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 74. **Freitag den 28. März 1890.** **VIII. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten und Alle, die es werden wollen, ersuchen wir ergebenst, die **„Thorner Presse"** recht bald bestellen zu wollen.

Montag am 31. d. Mts. endet dieses Quartal und vermögen wir nur dann unseren Abonnenten die „Thorner Presse" mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt" ohne Unterbrechung zuzusenden, wenn einige Tage vorher darauf abonnirt worden ist.

Der Abonnementspreis pro Quartal beträgt **2 Mark.** **Expedition der „Thorner Presse"**
Katharinenstraße 204.

Politische Tagesschau.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Briefwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und dem Papste anläßlich der internationalen Arbeiterschutzkonferenz. Das vom Fürsten Bismarck gegengezeichnete Schreiben des Kaisers, mittels dessen dem Papste das Programm der Konferenz übersandt wurde, zeigt die Berufung des Fürstbischofs von Breslau zum Konferenzdelegirten an und enthält die Bitte um wohlwollende Unterstützung des Unternehmens. Der Papst beglückwünscht in seinem Antwortschreiben den Kaiser zu seinem Vorgehen, spricht die Zuversicht aus, daß die gemeinsame Inangriffnahme der Arbeiterschutzfrage durch die Regierungen zum gewünschten Ziele führen werde und betont die Nothwendigkeit einer Mitwirkung der Religion und der Kirche. Das religiöse Gefühl sei allein fähig, die Gesetze wirksam zu machen. Das Außerachtlassen dieses Gesichtspunkts habe die Grundlagen der Gesellschaft erschüttert. Nur indem man denselben wieder berücksichtige, könne man diese Grundlagen wiederherstellen und der Gesellschaft Frieden, Ordnung und Gedeihen sichern. Hoffentlich werde das heilsame Wirken der Kirche von nun ab wieder die Hilfe und die Unterstützung des Staates bilden. Zum Schluß spricht der Papst seine Genugthuung über die Berufung des Fürstbischofs Kopp aus. Das Schreiben des Kaisers datirt vom 8., das des Papstes vom 14. d. Mts.

Nach einer Meldung der römischen „Tribuna" hat der italienische Botschafter am Berliner Hofe Graf de Launay aus Berlin berichtet, daß Kaiser Wilhelm anläßlich eines Empfanges in den letzten Tagen ihm die Versicherung ausgesprochen, die italienisch-deutschen Beziehungen blieben wie bisher die herzlichsten und sympathischsten. Der Wechsel in der Person des deutschen Reichskanzlers bedinge keine Veränderung in den Grundlagen der Bündnisse.

Interessant ist, was einem Wiener für offiziös gehaltenen Blatte auf „außerordentlichem Wege" aus Berlin gemeldet wird. Danach sei der Kaiser entschlossen, schon in der nächsten Zeit selbst mit den Führern der verschiedenen politischen Fraktionen in persönliche Verhandlungen zu treten und eine Parteigruppirung anzubahnen, welche ein sicheres und ersprießliches Funktioniren des parlamentarischen Apparats ermöglicht. Hinzugefügt wird, wenn ein Resultat nicht erzielt würde, könnte sich die Situation in vielen Punkten sehr verschlimmern, denn der Kaiser habe einen eisernen Willen und weiche vor dem Aeußersten nicht zurück. Der letztere Satz steht im Einklange zu dem Passus in dem von der „Weimarischen Ztg." mitgetheilten Telegramm des Kaisers: „.... wenn ich auch darüber zu Grunde gehen sollte."

Für die Beurtheilung der Ernennung des Generals von Caprivi zum Reichskanzler ist es, wie den „Münchener Neuesten Nachrichten" aus Berlin geschrieben wird, beachtenswerth, daß der General bei den letzten Kaisermanövern in Hannover den Kaiser, welcher das 7. Korps gegen ihn kommandirte, glänzend geschlagen und das Armeekorps fast völlig aufgerollt hat. In Kiel soll Caprivi als Staatssekretär der Marine mit dem damaligen Prinzen Wilhelm bei einem Diner eine Differenz gehabt haben.

Der Köpenicker Aufruhr wird wahrscheinlich schon heute das preußische Abgeordnetenhaus beschäftigen, und zwar infolge einer Interpellation der Konservativen, welche die Versorgung der Hinterbliebenen des in Köpenick ermordeten Gensdarm Müller betrifft. Es wird bei dieser Gelegenheit eine große Debatte erwartet. Die Linke dürfte dabei nach dem Vorgange ihrer Presse die Sozialdemokratie von der Schuld an jenem Aufruhr freisprechen und diese Schuld der Polizei zuschreiben. Zu einer Bemerkung der „Voss. Ztg.", wonach die Ruhestörer in Köpenick nur unreife Burschen gewesen, äußert die „Nordd. Allg. Ztg.": Vielleicht bietet das Blatt nun auch die Hand, dieser gefährlichen Gesellschaft Zügel anzulegen, wenn etwa in Kürze hierauf bezügliche Vorschläge gemacht werden sollten.

Seit 1888 ist Deutschlands Export an Eisen und Eisenartikeln etwas zurückgegangen, woraus ungünstige Schlüsse auf das Schutzzollsystem gezogen worden sind. Demgegenüber weist der Geschäftsbericht des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller für 1889 nach, daß der Bedarf des deutschen Marktes zur Zeit so stark ist, daß derselbe nur durch gesteigerte Zufuhr und durch verminderten Export gedeckt werden kann.

Aus Sansibar lassen sich die „Times" melden: Vor kurzem brachte ein Swahili-Sklavenhändler eine kleine Sklavenladung des Nachts ganz geheim an Bord einer Dau in Bagamoyo, behufs deren Beförderung nach Sansibar. Die deutschen Beamten entdeckten dies am nächsten Morgen, führten den Händler und die Sklaven von der Dau weg, übergaben die Sklaven der französischen Mission, stellten den Sklavenhändler vor Gericht, welches ihn schuldig befand und seine Hinrichtung verfügte, welche sofort vollstreckt wurde. Der Zwischenfall, dessen Bestätigung wohl abzuwarten bleibt, hat großes Aufsehen gemacht.

Die Wittwe des verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, Kronprinzessin Stephanie, soll, wie aus Wien berichtet wird, beabsichtigen, sich abermals zu vermählen und zwar mit dem Erzherzog Franz Este. Die Verlobung soll bereits nächsten Monat erfolgen.

Im österreichischen Abgeordnetenhause beantwortete gestern der Ministerpräsident Graf Taaffe die Interpellation Suttners, betr. die Thierseuchen. Nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten ist die Thierseuche nur in Böhmen, Mähren, Schlesien, Nieder-Oesterreich und Galizien vorhanden, während die übrigen Provinzen schon seit längerer Zeit von der Seuche frei sind. In den genannten Provinzen sei aber der Gesundheitszustand der Thiere nicht so besorgnißerregend, da die Lungenseuche sich seit Anfang dieses Jahres weder weiter ausgebreitet habe, noch größere Seuchenherde vorhanden seien. Die Regierung sehe sich nicht veranlaßt, außergewöhnliche Maßregeln zu ergreifen. Bezüglich der von Suttner vorgeschlagenen Mittel gegen die Einschleppung der Viehseuche erklärte der Ministerpräsident, daß gegen Rußland und Rumänien ohnehin die Grenzsperre bestehe. Gegen Italien und die Schweiz sei die Sperre wegen der mit diesen Staaten bestehenden Thierseuchenkonvention unmöglich. Gegen Deutschland könnte die Sperre nur dann verfügt werden, wenn man auf den bestehenden Viehexport aus Oesterreich gänzlich verzichten wollte, was den Absichten der Reichsvertretung, sowie der Regierung nicht entspreche.

Vor dem Schwurgericht in Neapel begann am Dienstag die Verhandlung in dem Prozeß gegen Caporali, welcher am 13. September v. J. einen Stein auf den Ministerpräsidenten Crispi geschleudert hatte. Auf den Antrag der Aerzte, welche eine neuerliche Untersuchung des Geisteszustandes Caporalis für nothwendig erklärten, wurde die Verhandlung vertagt.

Die französische Regierung scheint der Frage der Fremdensteuer näher treten zu wollen. Für eine solche sind im Laufe der Zeit mehrere Gesetzentwürfe ausgearbeitet worden, die jetzt der Prüfung unterliegen.

Der französische Ministerrath beschäftigte sich am Dienstag mit der Frage der Einführung lebenden Schlachtviehes aus dem Auslande. Der Ackerbauminister sprach sich dahin aus, daß es zur Zeit unmöglich sei, das Verbot der Einfuhr aus verseuchten Ländern aufzuheben. Die Einfuhr geschlachteten Viehes könne wegen der Handelsverträge nicht untersagt werden; eine Besserung der bestehenden Uebelstände sei indessen von der Zunahme der Einfuhr algerischen Viehes zu erwarten. Der Ministerrath schloß sich dieser Ansicht an.

Auch in Spanien ist eine starke Streikbewegung im Gange. Es finden große Arbeiterdemonstrationen statt. Zu eigentlichen Ruhestörungen ist es indeß bisher nicht gekommen.

Auch in Rußland ist nunmehr ein neues Gewehrmodell kleinen Kalibers angenommen worden, welches nach den von dort aus kommenden Nachrichten die französischen, österreichischen und deutschen Repetirgewehre neuesten Systems an Brauchbarkeit überbieten soll. Zwischen der Annahme eines Modells und der Fertigstellung der Waffe liegt jedoch noch ein weiter Weg, der gerade in Rußland kaum mit besonderer Eile zurückgelegt werden dürfte.

Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja" genehmigte der russische Reichsrath jüngst eine Reform der landschaftlichen Organisation der baltischen Gouvernements. Die Reform soll insbesondere die Adelsinstitutionen berühren und dieselben den im Reiche allgemein bestehenden Einrichtungen entsprechend umgestalten. Die Landtage werden durch Adelsversammlungen ersetzt, die Landtagskollegien, Komitees und Konvente aufgehoben. — Demselben Blatte zufolge schrieb das Ministerium des Innern dem protestantischen Konsistorium des Zarthums Polen und den baltischen evangelischen Konsistorien vor, hinfort ihre gesammte Korrespondenz nur in russischer Sprache zu führen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Amerika hat am Dienstag die Weltausstellungsvorlage ge-

---

Auf dem Kranwethof.

Eine Geschichte aus den Alpen.
Von Robert Schweichel.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Franz suchte sich gewaltsam aus sich heraus zu reißen, indem er den Spott und Sarkasmus Marlingers herausforderte und überbot. Seine unnatürliche und mit Bitterkeit gewürzte Lustigkeit verwunderte und verletzte Cenzi. Seit seinem letzten Besuche auf dem Kranwethofe war eine Veränderung mit ihm vorgegangen, zu der sie den Schlüssel nicht fand.

Marlinger fuhr bald nach dem Essen fort. Oppenrieder und seine Frau gingen zur Kirche, um den Gottesdienst nachzuholen, von dem sie am Morgen durch die Ankunft ihrer Gäste abgehalten worden. Cenzi widerstrebte es, in ihrer Stimmung ihren Bekannten und Freundinnen zu begegnen und die Muhme drang nicht auf ihre Begleitung, ja, es war ihr erwünscht, daß sie zu Hause bleiben wollte, hatte Cenzi doch jetzt die beste Gelegenheit, Franz über den Grund seiner Lieblosigkeit auszuforschen. Frau Oppenrieder mahnte sie noch mit einem letzten, bedeutungsvollen Blicke daran. Franz hatte unterdessen sein noch unfertiges Schifflein geholt, dessen Einrichtungen er Cenzi erklären wollte.

„Du willst also wirklich wieder auf die See gehen?" fragte Cenzi, das zierliche Modell betrachtend.

„Aber, wenn Du dazu entschlossen bist, warum machst Du Deiner Mutter das Herz noch schwerer, indem daß Du so herb zu ihr bist? An nichts als an Dir allein hängt ihr Herz."

Franz machte eine verlegene Miene.

„Ich hab sie ja auch lieb," sagte er ausweichend.

Cenzi schüttelte den Kopf.

„Nicht wie Du solltest, Franz. Du hast was gegen sie. Was ist?"

Sie hob die Augen fragend zu ihm auf. Er sah finster zur Seite.

„Nein, sags mir, Franz," bat sie.

„Dir, Dir soll ich es sagen?" rief er mit wogender Brust. „Und Du redest meiner Mutter das Wort, die Dich — nu ja, ich kann es ihr nimmer vergessen, daß sie Dir den Marlinger aufgedrungen hat."

„Nein, nein, Franz!" rief sie erschrocken. Er aber fuhr, unfähig, sich länger zu beherrschen, fort:

„So sehr hängt ihr Herz an mir, daß Du aus dem Hause mußtest um meinetwillen, und ich, — ich mußte erst heimkommen, als es zu spät war, an Deinem Hochzeitstag!"

Sie war bleich geworden und zitterte an allen Gliedern. Ihr Herz klopfte so stark, daß es ihr den Athem benahm. Er war aufgesprungen. Keines Wortes mächtig stand er vor ihr. Auch ihm pochte das Herz zum Zerspringen.

„Cenzi! Cenzi!" rief er mit einem unbeschreiblichen Ton.

Wie in einem Nebel sah sie ihn zu ihren Füßen und dann hielt sie seinen Kopf gegen ihren Busen gedrückt. Wie konnte sie es begreifen, daß er sie liebte!

„Allmächtiger Gott, Cenzi, ist es denn wirklich wahr, daß Du mich liebst?" stammelte er.

Beide vergaßen, daß es außer ihnen noch eine Welt gab.

Als Oppenrieder mit seiner Frau aus der Kirche kam, saß Cenzi in dem Herrgottswinkel, wo von bunten hölzernen Figürchen ein Golgatha aufgebaut war, hatte den blonden Kopf gegen das dunke Holzgetäfel gelehnt und ein glückseliges Lächeln umspielte den jugendrothen Mund.

Frau Oppenrieder brannte vor Begierde, von Cenzi zu erfahren, ob sie Franz ausgeforscht hätte. Eine günstige Gelegenheit hierzu bot sich jedoch erst, als sie Cenzi abends in das Stübchen führte, das diese während ihrer Mädchenjahre bewohnt hatte, und jetzt brauchte sie nicht mehr zu fragen. Wie sie alle plaudernd und scherzend um den Tisch gesessen hatten, Nüsse knackten und Zinn gossen, war ihr das Herzensgeheimniß Franzens offenbar geworden. Die Lustigkeit, in welche seine gedrückte düstere Stimmung am Vormittage umgeschlagen; die leuchtenden Blicke, mit denen er immer Cenzi angeschaut, ihr jedes Wort gleichsam von den Lippen genascht; sein Bemühen, sie zu unterhalten, ihr in jeder Weise gefällig und dienstbar zu sein — das alles hatte eine Sprache geredet, die sie nicht mißverstehen konnte. Er liebte Cenzi! Es war für sie eine schreckliche Entdeckung. Jetzt begriff sie, warum sein Herz gegen sie kühl geworden war, warum er nicht in der Heimat bleiben wollte und auch nicht konnte. Sie selbst hatte das Verhängniß herbeigeführt und Franz in das Unglück gestürzt, während sie ihn auf ihre Weise glücklich machen wollte. Ihr Mann sprach noch im Bett davon, wie schön der Abend gewesen wäre.

„Und so gut hätten wir es jetzt auf unsere alten Tage immer haben können, wenn Du nicht den Brei versalzen hättest," so schloß er, indem er sich der Wand zudrehte, und war bald eingeschlafen, während die bittersten Selbstvorwürfe seine Frau wach erhielten.

VIII.

Wie Meisengesang klangen die Schellen durch den hellen Wintermorgen. Der Schecke trottete mit würdiger Gelassenheit, indem er von Zeit zu Zeit eine Dampfwolke aus seinen Nüstern blies, und Franz trieb ihn nicht zu größerer Eile an. Die Tannenwälder, welche zu beiden Seiten der Straße die Berge hinanklommen, waren mit Schnee bepudert, von dem ihr ewiges Grün frischer sich abhob, und über ihnen flimmerten im Westen die Fenster des Zillerthales in der Sonne. Wo diese das breite Geäst der Tannen streifte, da sickerte der schmelzende Schnee in funkelnden Tropfen herab. Lau strich der Wind den Reisenden entgegen. Cenzi hatte sich eng an Franz geschmiegt und eine warme Decke hüllte beide ein.

(Fortsetzung folgt.)

nehmigt, mit der Abänderung jedoch, daß die Eröffnung der Ausstellung, die in Chicago stattfindet, bis zum Mai 1893 verschoben wird.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Plenarsitzung vom 26. März.

Zu Beginn der heutigen Plenarsitzung erklärte auf Anfrage des Abg. Rickert (deutschfreis.) Kultusminister Dr. v. Goßler, daß ihm von einer regierungsseitigen Absicht, in Rücksicht auf die erst nach dem 1. April zu ermöglichende Verabschiedung des Etats ein Nothstandsgesetz einzubringen, nichts bekannt sei. Bei der darauf erfolgenden Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten werden zu einzelnen Titeln der Kap. 122 (Kunst und Wissenschaft) und 123 (Technisches Unterrichtswesen) verschiedene Wünsche geäußert, denen gegenüber sich Kultusminister Dr. v. Goßler zum Theil in entgegenkommender Weise aussprach. Der Tit. 2 des Kap. 124 (Zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse) gab Anlaß zu einer längeren Debatte, nach deren Beendigung die von zwei Mitgliedern des Centrums gestellten und von dem Minister bekämpften Anträge, die alle fünf Jahre den katholischen Geistlichen zu gewährenden Alterszulagen von 150 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2400 Mk. auf 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 2700 Mark etatsmäßig zu erhöhen bezw. diese Angelegenheit gesetzlich zu regeln, zurückgezogen bezw. abgelehnt wurden. Dieser Titel, sowie der Rest des Kapitels werden unverändert bewilligt; dasselbe war mit dem Kapitel 125 (Medizinalwesen) und 126 (Allgemeine Fonds), sowie mit dem gesammten Extraordinarium der Fall. Während der Verhandlung gelangt ein Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums v. Caprivi zur Verlesung, in welchem dieser Mittheilung davon macht, daß Seine Majestät der König den Staatsminister Grafen v. Bismarck-Schönhausen auf dessen Wunsch von seiner amtlichen Stellung zu entbinden und den Präsidenten des Staatsministeriums v. Caprivi zugleich zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen geruht habe. Die nächste Sitzung wurde gegen 4 Uhr auf Donnerstag, vormittags 11 Uhr, anberaumt. (Interpellation v. Rauchhaupt, Rest des Etats und andere Vorlagen.)

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1890.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte gestern Abend gegen 1/2 6 Uhr mit Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Wales von Spandau zurück. Gleich darauf fand bei den kaiserlichen Majestäten eine Familientafel statt. Am heutigen Vormittage machte Se. Majestät der Kaiser einen Spaziergang in den Thiergarten. Auf der Rückkehr zur Stadt fuhr der Monarch beim Staatsminister Grafen von Bismarck vor und verweilte einige Zeit. Im königlichen Schlosse empfing Se. Majestät Se. Durchl. den Fürsten von Bismarck in Audienz, arbeitete mit dem Chef des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus und mit dem Staatsminister von Berlepsch. Am Nachmittage um 1/4 1 Uhr sahen die kaiserlichen Majestäten Ihre königl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin von Baden als Gäste bei sich zur Tafel.

— Bei Ihren Majestäten fand gestern Abend eine musikalische Abendunterhaltung zu Ehren des Prinzen von Wales und des Prinzen von Großbritannien statt.

— Ueber das gestern bei Spandau vor Se. Majestät dem Kaiser und seinen hohen Gästen abgehaltene Vergleichsschießen holen wir noch nach, daß Se. Majestät der Kaiser die Bewegungen der Schützenlinie, so u. a. auch das sprungweise Vorgehen mitmachte und sich wiederholt höchst befriedigt äußerte über die allerdings vorzüglichen Resultate des Schießens. An dem Schießen auf „Ehrenscheiben" betheiligten sich sowohl Se. Majestät der Kaiser, wie der Prinz Georg von Großbritannien und Irland persönlich.

— Der Großherzog von Baden empfing heute den Besuch des Fürsten Bismarck. Heute Nachmittag haben der Großherzog und die Großherzogin von Baden Berlin wieder verlassen und sich zunächst zu kurzem Aufenthalt an den großherzoglichen Hof nach Weimar begeben.

— Der Großherzog von Hessen ist heute Mittag von hier nach Darmstadt zurückgereist.

— Wie die „Post" von guter Seite hört, hat sich in den letzten Tagen Se. Majestät in Gegenwart dritter Personen dem Chef des Generalstabes Grafen von Waldersee gegenüber unwillig darüber ausgesprochen, daß dem, was über Aeußerungen Sr. Majestät bei einer Kritik im Generalstabsgebäude gerüchtweise verlautet hat, in einigen Zeitungen eine übertriebene und ganz verkehrte Deutung gegeben worden sei.

— Dem Abgeordnetenhause wurde heute mitgetheilt, daß der Ministerpräsident von Caprivi zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden ist, welches Amt interimistisch der Staatssekretär des Auswärtigen Graf Herbert Bismarck seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck verwaltet hatte.

— Der offiziöse Hofbericht bezeichnet den bisherigen Reichskanzler Fürsten von Bismarck als Herzog von Lauenburg, ebenso der „Reichsanzeiger." Es scheint hiernach, daß eine Ablehnung dieser Würde seitens des Fürsten Bismarck noch nicht erfolgt ist.

— Den „Berl. Polit. Nachr." zufolge entbehren die Gerüchte von dem Rücktritt des Staatssekretärs von Bötticher jeder Begründung.

— Professor von Angeli begiebt sich Anfang Mai nach Windsor, um dort die Königin von England als Chef des 1. Garde-Dragonerregiments zu malen. Dieses Bildniß hat die Königin zum Geschenk für ihr Regiment bestimmt.

— Dem Bundesrath sind die Uebersichten über die auf den deutschen Münzstätten im Jahre 1889 erfolgten Ausprägungen von Reichsgold- und Silbermünzen zugegangen. Es sind geprägt auf den 6 Münzstätten 10 106 988 Stück Doppelkronen, 32 492 Kronen, im Betrage von 202 379 180 Mark. Ferner sind geprägt Fünfmarkstücke 92 601 Stück, Zweimarkstücke 140 512 Stück, zusammen im Betrage von 744 029 Mark.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung der Sekundärbahnvorlage beendet und nach Ablehnung der verschiedenen Petitionen den Gesetzentwurf in allen seinen Theilen unverändert nach den Vorschlägen der Regierung angenommen.

— Nationalliberale und freikonservative Abgeordnete haben beim Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht: Die Staatsregierung zu ersuchen: In der nächsten Session eine Gesetzesvorlage einzubringen, durch welche vorläufig die Gemeindeverfassung der Städte Wiesbaden und Homburg v. d. H. in angemessener Weise neugestaltet wird.

— In beiden Häusern des preußischen Landtags sind Anträge auf Ermäßigung der Eisenbahntarife für Getreide, Malz und Mühlenfabrikate beim Versand aus den östlichen nach den westlichen Provinzen eingebracht worden.

— Der sächsische Landtag ist heute geschlossen worden.

— Rittergutsbesitzer Friedrich Fernow auf Kuglacken ist, der „Wehl. Ztg." zufolge, am 23. d. M. im 72. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene vertrat den Wahlkreis Labiau-Wehlau von 1852—1855 im Landtage, von 1871—1877 im Reichstage, wo er zuerst der nationalliberalen Partei angehörte und dann zur deutschfreisinnigen Partei übertrat.

— Der im Auftrage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft nach Ostafrika geschickte Dr. Baumann ist beordert, Studien wegen eines Bahnbaues von der Küste bis zum Kilimandscharo zu machen.

— Bei der am 21. d. M. im 8. Potsdamer Wahlkreise (Kreis Westhavelland und Stadt Brandenburg) stattgehabten Reichstagsnachwahl wurden nach amtlicher Feststellung 15 716 Stimmen abgegeben; davon erhielten der Vergoldermeister Ewald (Soz.) 6320, Rentier Hermes (dfr.) 5089 und Kommerzienrath Metzenthin (dkons.) 4301 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Ewald und Hermes erforderlich.

— Bei der Reichstagsnachwahl in Liegnitz ist der freisinnige Kandidat Stadtrath Lange gewählt worden.

— Der Johanniterorden unterhält jetzt 37 Kranken- und Siechenhäuser. Er verfügt über ein männliches Pflegepersonal von 362 Mann, das weibliche freiwillige Pflegepersonal beträgt 801 Personen. In diesem Frühjahr wird mit dem Bau eines neuen Hauses für die Ordenskrankenanstalt zu Vandsburg begonnen.

— Die Schiffe der neuen ostafrikanischen Dampferlinie werden im Interesse des westdeutschen Verkehrs Rotterdam anlaufen.

Breslau, 25. März. Der Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Organs und Reichstagsabgeordnete für Halle, Kunert, ist, wie die „Schlesische Ztg." erfährt, wegen Majestätsbeleidigung gestern verhaftet worden.

Halle, 26. März. Die Verhandlungen der deutschen Abtheilung der internationalen kriminalistischen Vereinigung haben heute unter dem Vorsitze des Reichsgerichtsraths Stellmacher begonnen. Nach verschiedenen Begrüßungsreden berichtete Geh. Rath Wirth über die bedingte Verurtheilung und trat für die Einführung derselben ein; ebenso der Korreferent Staatsanwalt Blume und die Redner, welche sich an der Debatte betheiligten. Dagegen sprach nur Professor v. Kirchenheim-Gießen.

Ausland.

Wien, 26. März. Der Kaiser empfing gestern den deutschen Botschafter Prinzen Reuß in besonderer Audienz.

Canea, 26. März. Der Zustand auf der Insel ist andauernd ruhig.

Paris, 26. März. Der Ackerbauminister Develle empfing eine Abordnung der Schlächter und Gerber und machte derselben Mittheilung von den Erwägungen des Ministerraths über die Vieheinfuhrfrage. Der Minister besprach mit den Mitgliedern der Abordnung weitere Maßregeln, ohne jedoch irgend eine Verpflichtung zu übernehmen. Es herrschen Besorgnisse wegen einer Arbeitseinstellung in diesen Gewerbszweigen, sowie wegen eintretenden Mangels an frischem Fleisch.

Sofia, 25. März. Meldung der „Agence Balcanique". Der Kronprinz von Italien wurde bei seiner Durchreise durch Bulgarien überall sympathisch begrüßt, ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kronprinz ließ dem Prinzen Ferdinand durch seinen Hofmarschall für alle bewiesenen Aufmerksamkeiten seinen Dank übermitteln.

Provinzial-Nachrichten.

):(**Krojanke**, 25. März. (Unglücksfall). Der auf dem hiesigen Abbau wohnhafte Altsitzer Krüger wurde vorgestern Abend, als er beim Anspannen des Pferdes beschäftigt war, von demselben durch einen Hufschlag am Kopfe so schwer verletzt, daß er schon am nächsten Morgen den tödtlichen Wunden erlag.

§§ **Schloppe**, 26. März. (Frühjahrsbestellung. Mißstände der landwirthschaftlichen Akkordarbeit). Bei dem milden Frühlingswetter ist der Frost nunmehr aus dem Boden geschwunden. Man hat daher bereits mit der Frühjahrsarbeit beginnen können. — Wie alljährlich, so macht sich auch jetzt der Dienstbotenmangel in der hiesigen Umgegend außerordentlich fühlbar. Trotz der hohen Dienstlöhne, die die Besitzer zu zahlen sich erbieten, haben viele noch nicht die Hälfte des nöthigen Dienstpersonals miethen können. Die Schuld an diesen Mißständen tragen die überhand nehmenden Akkordarbeiten auf den größeren Gütern mit Zuckerrübenbau. Die meisten jungen Leute lassen sich durch den hohen Lohn verlocken. Dieser Tage weilten wieder zwei Unternehmer hier, um eine Anzahl Mädchen zur Akkordarbeit während des Sommers bei hohem Tagelohn zu werben. Zwar verdienen die Mädchen während des Sommers ungefähr so viel, wie sie beim Besitzer das ganze Jahr hindurch bekommen; doch da sie während des Winters keine Arbeit erhalten, verzehren sie den Verdienst des Sommers und haben schließlich nichts erspart. Dazu kommt noch, daß durch das Zusammenleben der jungen Leute beiderlei Geschlechts sittliche Mißstände eintreten, und manches Mädchen, das ordentlich und fleißig gewesen war, kehrt verdorben zurück. Es sollten daher alle Eltern und Vormünder dafür sorgen, daß ihre Schutzbefohlenen immer ordentlichen Dienst annehmen.

Dirschau, 26. März. (Ueberfahren). Auf dem hiesigen Rangirbahnhofe wurde heute früh der Eisenbahn-Stationsassistent Breitenfeld von einer Rangirmaschine überfahren. Er verlor dabei den linken Arm, wurde auch am Kopfe erheblich verletzt.

† **Neidenburg**, 25. März. (Neue Posthilfsstelle. Bestrafter Vorwitz. Ein Reconvalescent). Mit dem 1. April d. J. wird in Burdungen, Kreis Neidenburg, eine Posthilfsstelle eingerichtet. Die Verwaltung derselben ist dem Lehrer Nendza aus Burdungen als Ehrenamt übertragen worden. Die Posthilfsstelle wird mit dem Postamte in Jedwabno durch die Personenpost Jedwabno-Passenheim in Verbindung gesetzt, außerdem täglich durch den Landbriefträger von Jedwabno besucht werden. — Eine hiesige Beamtenfrau, welche mit Nähen beschäftigt war, verließ die Nähmaschine auf kurze Zeit, um nach dem Mittagsessen zu sehen. Dieser Augenblick schien den beiden in der Nähe spielenden 4- und 5jährigen Söhnchen wie geschaffen, um das edle Schneiderhandwerk auch mal selbst zu probiren. Während der ältere an dem Triebrade drehte, versuchte der jüngere ein Stück Zeug unter die Nadel zu legen; hierbei erfaßte dieselbe den Zeigefinger der linken Hand und durchbohrte vollständig den Knochen und den Nagel des Fingers. Auf das Geschrei des Kindes eilte die erschrockene Mutter herbei und entfernte mit großer Mühe die Nadel aus dem Finger. Der Arzt versichert, daß ernste Folgen nicht zu befürchten sind. — Ein aus der Goldaper Gegend stammender Arbeiter, welcher lange Zeit hindurch im hiesigen Johanniterkrankenhause krank gelegen, versäumte es nicht, sofort nach seiner Entlassung dem Schnapse tüchtig zuzusprechen. Der betrunkene Mann ging dann in das Amtslokal des hiesigen Kreisausschusses und machte hier solchen Skandal, daß er verhaftet und in die Zelle des Polizeigefängnisses gebracht wurde, wo er die Pritsche und sämmtliche Fensterscheiben zertrümmerte. Zur Abkühlung versetzte man ihn in das Gerichtsgefängniß.

Lokales.

Thorn, 27. März 1890.

— (Generallieutenant Lentze). Der zum Kommandeur des neuen XVII. Armeekorps ernannte Generallieutenant Lentze ist wohl der erste Offizier, welcher mit bürgerlichem Namen die Stellung eines kommandirenden Generals bekleidet. Den Feldzug von 1866 machte er im Generalstabe beim Oberkommando der Mainarmee mit. Nach dem Kriege in den großen Generalstab eingetreten, fungirte Hauptmann Lentze 1867 als Lehrer bei der Kriegsakademie, wurde 1869 Major und Generalstabsoffizier der 15. Division und nahm als solcher im Feldzuge gegen Frankreich unter anderen an der Schlacht bei Gravelotte, sowie an den Kämpfen der Nordarmee unter General v. Göben theil, wofür seine Dekorirung mit dem eisernen Kreuz erster Klasse erfolgte. Zuletzt befehligte er die 16. Division in Trier.

— (Militärisches). Gestern Abend langte auf dem hiesigen Bahnhofe ein Vorkommando von 50 Mann und 2 Offizieren des 59. Infanterieregiments hier ein. Das Regiment stand bis jetzt in Wohlau, Fraustadt und Glogau und ist nach Goldap, Darkehmen 2c. verlegt. Bei diesem Vorkommando befanden sich auch 8 Frauen und eine Anzahl Kinder. Dienstag den 1. April kommt das ganze Regiment hier durch. Das Vorkommando fuhr mit dem letzten Insterburger Zuge weiter.

— (Versetzt). Der Stabshoboist Jolly, Dirigent der Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 11, ist zum 1. April als Dirigent der Kapelle des Garde-Fußartillerieregiments nach Spandau versetzt.

— (Stadtverordnetensitzung vom 26. März). Anwesend waren 28 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Bender, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Dr. Gerhardt, Stadtrath Engelhardt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende eine Einladung des Vereins für Knabenhandarbeit zur gestrigen Ausstellung der Schülerarbeiten bekannt und theilte sodann ein Dankschreiben der städtischen Subalternbeamten für den Erlaß der Beiträge zur städtischen Wittwen- und Waisenkasse mit. Den größten Theil der dreistündigen Sitzung nahm der Bericht des Magistratsdirigenten über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten für das bis zum 1. April d. Js. reichende Etatsjahr, sowie die Verlesung des Haushaltsplanes der Kämmereikasse pro 1890/91 in Anspruch. An beide Berichte knüpften sich nur unerhebliche Debatten. Was den ersten Punkt anlangt, so führte Erster Bürgermeister Bender ungefähr folgendes aus: Aus dem Vorjahre wurde ein Bestand von 15 737,49 Mk. übernommen; auch das laufende Jahr gestaltet sich finanziell günstig, so daß es mit einem Ueberschuß abschließen wird. Das Magistratskollegium ergänzte sich durch die Wahl des Syndikus Schustehrus zum zweiten Bürgermeister; aus dem Stadtverordnetenkollegium schied Rechtsanwalt Warda aus. Die Geschäftsnummern haben sich beim Magistrat um ca. 900 vermindert, dagegen bei der Polizeiverwaltung um ca. 500 vermehrt. Die Bauverwaltung beanspruchte gegen den Etat bedeutende Mehraufwände, wie die Straßenreinigung und die Unterhaltung der Gebäude (darunter die Neueinrichtungen im Rathhause), ganz besonders aber die Chausseen, welche 56 000 Mk. statt der ausgeworfenen 33 000 Mk. erforderten. An Kreissteuern hatte hingegen die Stadt infolge der Ueberweisungen aus den Getreidezöllen nur 27 000 Mk. statt der angesetzten 42 000 Mk. zu zahlen. Die Kommunalsteuern ergaben gegen den Etat 14 000 Mk. mehr, nämlich 245 000 Mk. Die Ziegelei steht mit 17 000 Mk. im Vorschuß, da die Ziegelpresse noch nicht bezahlt ist und nothwendige Bauten vorgenommen werden mußten. Da die jetzigen Lehmausschachtungen schon in das Gebiet des Ziegeleiwäldchens überzugreifen beginnen, so wurde an anderer Stelle nach Lehmlagern geforscht, aber kein Resultat erzielt. Bei der Wichtigkeit des Ziegeleiwäldchens für die Erholung der Stadtbewohner wird daher vielleicht einmal das Eingehen der Ziegelei ins Auge zu fassen sein, sobald sie schuldenfrei ist. Der Schlachthof, dessen Schuld sich von 180 000 auf 140 000 Mk. verringert hat, brachte nur 1000 Mk. Ueberschuß infolge des durch die Viehseuchen beeinträchtigten Verkehrs. Die Gasanstalt schließt mit einem Ueberschusse von 20 000 Mk. ab, welcher indessen durch Bauten (Gasometer, Turbine und andere maschinellen Anlagen), sowie durch verstärkte Abzahlung der Schuld an den Invalidenfonds absorbirt wird. Es muß daher zur Zeit davon abgesehen werden, das Rohrnetz bis ans Ende der Vorstädte zu verlängern. Die Straßenlaternen sollen übrigens, statt um 11 Uhr, erst um 1/2 12 Uhr gelöscht werden. Die Uferbahn ergiebt einen Ueberschuß von etwa 3000 Mk. In der Schulverwaltung ist infolge der in den Vorstädten sehr gestiegenen Schülerzahl die Nothwendigkeit hervorgetreten, die Schulen in der Bromberger und Jakobsvorstadt zu erweitern. Im städtischen Krankenhause waren täglich 20 Kranke mehr untergebracht, als der Etat vorgesehen hatte, indessen sind die Kosten durch Mehreinnahmen gedeckt. Die Anstalt soll durch den Bau eines Hinterhauses vergrößert werden, dessen Plan den Stadtverordneten demnächst vorgelegt werden wird. Das Grundstück Katharinenstraße Nr. 208, welches bisher die Diakonissinnen innehatten, wird durch den Neubau eines Diakonissenhauses frei; der Magistrat beabsichtigt, dasselbe dem St. Georgenhospital zu überweisen und neue Stiftsstellen einzurichten, zu welchen die Wendisch'sche Stiftung (etwa 16 000 Mk. Kapital) die Mittel gewährt. Die Einlagen der städtischen Sparkasse stiegen von 950 000 auf 1 226 000 Mk., der Reservefonds von 89 000 auf 96 000 Mk. Durch dieses Wachsthum wird eine Trennung der Sparkasse von der Kämmereikasse immer dringender, welche hoffentlich zum 1. April n. Js. eintreten wird. In der städt. Feuersozietät vermehrte sich die Versicherungssumme um 188 000 Mk., der Reservefonds um 27 000 Mk. An außerordentlichen Aufwendungen waren für die Erweiterung des Ziegeleigasthauses 15 646 Mk. erforderlich. Für den Artushof sind bisher 122 966 Mk. ausgegeben. Die Grabenregulirung hat einen gewissen Abschluß erhalten; sie steht zwar mit 17 000 Mk. im Vorschuß, welcher indessen durch den noch zu genehmigenden Verkauf des Fortifikationsschreiberhauses für 22 000 Mk. gedeckt ist, sodaß für die Durchlegung der Mauerstraße noch ein erheblicher Betrag übrig bleibt. Die Frage der Wasserleitung und Kanalisation schwebt deshalb noch, weil bisher die staatliche Genehmigung der Ableitung der Kanalwässer in die Weichsel noch nicht ertheilt ist. Die Wasserleitungskommission hat beschlossen, das Wasserwerk bei Weißhof zu errichten, da die Abwässer von Fort III als geeignet und genügend befunden sind. Der Kapitalienfonds der Stadt hat sich um 35 000 Mk. auf 2 030 000 Mk. vermindert. An Kommunalsteuern sind 6240 Mk. weniger erforderlich, sodaß sich die Herabsetzung des Zuschlages zur Staatssteuer von 250 pCt. auf 240 pCt. empfiehlt. Es wäre vielleicht möglich gewesen, auf einen noch niedrigeren Prozentsatz zurückzugehen, indessen ist zu beachten, daß sich Ueberschüsse nicht immer so sicher ergeben werden, ferner daß es im Interesse der Geschäfte liegt, stets einen Betriebsfonds aus dem alten Etatsjahr in das neue hinüberzunehmen. Da ein Bericht über die städtische Verwaltung seit 6 Jahren nicht mehr gedruckt worden ist, so erklärt sich Erster Bürgermeister Bender auf eine Anregung des Stv. Fehlauer bereit, einen solchen auszuarbeiten und im Laufe des Jahres dem Druck zu übergeben. — Hieran schloß sich der Bericht des Referenten der Finanzkommission über den Haushaltsplan der Kämmereikasse pro 1890/91. Die vereinigten Ausschüsse haben den Entwurf durchberathen und schlagen nur geringfügige Aenderungen vor. Die Hauptzahlen des Haushaltsplanes haben wir in Nr. 65 d. Ztg. angeführt. Derselbe balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 535 800 Mk. An Gemeindesteuern sind 6240 Mk. weniger, also 225 010 Mk., angesetzt, welche einem Prozentsatze von 240 pCt. zu den Staatssteuern entsprechen. Die Versammlung beschließt gemäß dem Vorschlage des Magistrats und der Ausschüsse, die Kommunalsteuer von 250 pCt. auf 240 pCt. zu ermäßigen. Höhere Einnahmen fließen außerdem besonders aus dem Grundbesitz (Chausseen 2c.). Außerdem ist hervorzuheben, daß die Stelle des technischen Bauassistenten, welche mit Herrn Leipholz besetzt ist, in eine etatsmäßige umgewandelt wird, deren Inhaber den Titel „Städtischer Baumeister" führt. — 3) Die Positionen, betr. Ablösung der bei Titel 8 Pos. 6 des Kämmereietats an den Pfarrer zu Wielkalonka zu zahlenden 200 Mk., ferner betr. anderweite Festsetzung des Dienstalters eines Beamten (Kassenassistenten Richau), endlich betr. den Bau einer Scheune sowie Wagenremise nebst Pferdestall bei der Pfarre in Gremboczyn, werden durch die Etatsberathungen für erledigt erklärt. — 4) Die Versammlung nimmt Kenntniß von einer Etatsüberschreitung von 310,12 Mk. beim Bautitel der Knabenschule, sowie von dem Protokoll über die monatliche ordentliche Revision der Kämmereikasse vom 28. Febr. — 5) Dem Verkaufe des ehemaligen Fortifikationsschreiberhauses an Baumeister Sand für den Preis von 22 000 Mk. stimmt die Versammlung zu. — 6) Die Firma Havestadt und Contag, die Unternehmerin der Thorner Pferdebahn, hat dem Magistrat einen Vertragsentwurf überreicht, und der Magistrat hat denselben in einigen Punkten, zu denen die Stadtverordneten in früheren Sitzungen ihre Wünsche geäußert hatten, einer Abänderung unterzogen. Die Bahn soll demnach nicht nur bis zur Schulstraße, sondern bis zum Kinderheim führen, ferner ist § 16, welcher besagt, daß die Stadt innerhalb 10 Jahren nicht mit einer anderen Gesellschaft unterhandeln darf, dahin geändert, daß im Falle der Konzessionsentziehung die Stadt befugt ist, sofort mit anderen Unternehmern in Verbindung zu treten. Zur Depotanlage stellt die Stadt einen Platz hinter der Pionierkaserne in Größe von 1/2 Ha. gegen eine jährliche Miethe von 10 Mk. zur Verfügung. Sobald der Konsens ertheilt ist, muß die Bahn innerhalb der nächsten 6 frostfreien Monate fertig gestellt sein. Alle diese Bestimmungen werden von den Stadtverordneten gutgeheißen. — 7) Die Pacht einer städtischen, an der Culmer

Chaussee gelegenen Parzelle von 9,90 Ar Größe wird dem Fleischermeister Wakarecy für sein jährliches Gebot von 26 Mk. auf 6 Jahre übertragen. — 8) An Stelle des verstorbenen Schuhmachermeisters Wunsch wird Schuhmachermeister Philipp als Armendeputirter für das 1. Revier des 4. Stadtbezirks gewählt. — 9) Dem Hauptlehrer Piątkowski von der Jakobsvorstadt-Schule war bis auf weiteres die Wohnung im Schulgebäude unentgeltlich überlassen. Die Versammlung beschließt nun, diese Vergünstigung aufrecht zu erhalten, solange es sich um die beschränkten Räumlichkeiten im alten Schulgebäude handelt. — 10) Wie schon Erster Bürgermeister Bender in seinem Bericht hervorhob, gedenkt der Magistrat das frei gewordene ehemalige Diakonissenhaus Katharinenstraße Nr. 208 dem St. Georgenhospital zu überweisen und 5 bis 7 neue Stiftsstellen zu errichten. Das Hospital soll für das Haus 10 000 Mk. zahlen. Die neuen Stellen werden vorläufig noch nicht die vollen Benefizien genießen (keine baaren Unterstützungen), sondern je nach dem Freiwerden älterer Stellen in den Genuß derselben treten. Um Einheitlichkeit herzustellen, ist ein Umbau vorgesehen, durch welchen beide Gebäude verbunden werden. Die Kosten mit 2500 Mk. sind dem Verwendungsfonds der Sparkasse zu entnehmen. Stv. Kolinski macht auf die verwitterten Façaden aufmerksam, und der Magistrat sagt zu, dieselben renoviren und für beide Gebäude einheitlich herstellen zu lassen. — 11) Der zweite Brunnen in der Brückenstraße (vor dem Buchmann'schen Geschäft) ist nun auch zusammengebrochen Es mußte sofort an die Wiederherstellungsarbeiten gegangen werden, welche einen Aufwand von 500 Mk. erfordern werden. Die Versammlung verbindet ihre Genehmigung hierzu auf Antrag des Stv. Dietrich mit der Aufforderung an den Magistrat, die Wiederherstellung des Brunnens in der Breitenstraße ungesäumt in Angriff zu nehmen. — 12) Zur Abwässerung des Bauhofes und der Sezirhalle durch einen in die faule Bache zu leitenden Kanal waren 150 Mk. bewilligt worden. Es hat sich indessen herausgestellt, daß die faule Bache nicht genügende Vorflut bietet. Es soll daher ein Kanal nach dem Straßenkanal gebaut werden, dessen Kosten mit 600 Mk. genehmigt werden. — 13) Der Magistratsdirigent theilt mit, daß das Janitzenfest am Sonnabend den 29. März von nachmittags 3 Uhr ab im Ziegeleigasthause begangen werden soll. Mit den Vorbereitungen werden wiederum die Stvv. Gerbis und Hirschberger betraut.

— (Polnisches Hilfskomitee). Zur Linderung der Hungersnoth in Galizien hat sich nun auch in Westpreußen ein polnisches Hilfskomitee mit dem Sitz in Thorn gebildet. In Posen besteht ein solches Komitee schon seit längerer Zeit.

— (Ausstellung von Handarbeiten). Der Verein für Knabenhandarbeit veranstaltete gestern zum Schlusse seines zweiten Lehrkursus eine Ausstellung der gefertigten Schülerarbeiten, welche in Holzschnitzereien und Papparbeiten bestanden. Unter ersteren sind besonders ein Schachtisch, 2 kleine runde Tischchen, Löffelbrettchen mit geschnitzten Löffeln, Toilettenkästchen, Brotteller hervorzuheben. Der Kursus dauerte von Oktober bis März. An den 80—90 Unterrichtsstunden nahmen anfangs 78, später 64 Schüler theil.

— (Turnfahrt). Der Turnverein unternimmt am nächsten Sonntag eine Turnfahrt nach Barbarken, an welcher sich auch Gäste betheiligen können. Der Abmarsch beginnt nachmittags 2 Uhr vom Kriegerdenkmal aus. Am Ziele werden Turnspiele veranstaltet.

— (Einbrecherbande). Von Herrn Oberförster Laschke zu Wudek geht uns mit Bezug auf unsere Notiz „Ergriffener Einbrecher" folgende Mittheilung zu: Bei der am Montag im Grabiaer Walde abgehaltenen Razzia wurde in der Nähe von Pieczenia ein Kerl entdeckt, welcher aber entsprang. Derselbe wurde jedoch abends im Kruge zu Pieczenia von den bei der Razzia anwesenden Kulturarbeitern erkannt und dem dort stationirten Gendarm Reich zur Ablieferung an den Amtsvorstand zu Grabia übergeben. Er führte eine Menge noch neuer Diebshandwerkzeuge bei sich. Diese hier hausende Bande von 6 Mann, welche jedoch keinen festen Schlupfwinkel hat, wurde gestern wieder von Arbeitern der Försterei Lugau gesehen, wie sie sich Schnaps trinkend von den Raubzügen der letzten Nacht unterhielt. Die Bande hat im Laufe des Monats Diebstähle der frechsten Art nicht allein in Wudek, sondern auch in den katholischen Pfarren zu Brudnia, Chlewisk und Groß-Morin, sowie im Erbbegräbniß zu Wierzbicozano und mehreren Krügen ausgeführt. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn dieser Bande durch energische Maßregeln der Polizeibehörde das saubere Handwerk baldigst gelegt würde.

— (Entdeckte Diebe). Seit mehreren Jahren sind den Bewohnern der linksseitigen Weichselniederung in Nessau, Kostbar, Niedermühle pp. verschiedene Gegenstände gestohlen worden, ohne daß es gelang, die Diebe zu ermitteln. Die Diebe stahlen, was ihnen vorkam, namentlich auch musikalische Instrumente. Den Lehrern von Kostbar und Regencia wurden die Geigen, anderen Guitarre, Harmonikas 2c. gestohlen. Jetzt sind die Diebe zu Jarken in den Brüdern Fege entdeckt und noch im Besitz fast aller gestohlenen Gegenstände betroffen worden. Die Diebe haben früher als Knechte in den oben genannten Ortschaften gedient und betrieben dann neben dem Diebeshandwerk das Aufspielen bei Tanzmusiken.

— (Hundesperre). Seit mehreren Tagen trieb sich in den Straßen der Stadt ein mittelstarker gelber Hund umher, welcher ein auffallendes Wesen zeigte und auch mehreren Herren die Beinkleider zerriß. Vorgestern wurde derselbe von einigen Leuten am Weichselufer erschlagen und ins Wasser geworfen, sodaß eine Untersuchung auf Tollwuth nicht stattfinden konnte. Da aber solche höchstwahrscheinlich vorlag, so hat die Polizeiverwaltung für Thorn und einen Umkreis von 4 Klm. eine dreimonatliche Hundesperre angeordnet. Hunde müssen fortan unter Verschluß gehalten oder an die Kette gelegt werden. Auf der Straße müssen sie an der Leine geführt werden und mit Maulkorb und Steuermarke versehen sein.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein kleiner Schlüssel im Eingange zum Rathhause. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 3,03 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

§ **Podgorz**, 27. März. (Neuer Gendarm). Vom 1. April ab wird hier wieder ein zweiter Gendarm eingestellt. Der bisherige Sergeant im 3. Infanterieregiment aus Königsberg, Kizinna, tritt zu einem 12wöchentlichen Probedienst an.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Ovationen), welche das Berliner Publikum dem Fürsten Bismarck gestern bereitete, berichtet die „Post" wie folgt: „Großartige überwältigende Kundgebungen waren es, die dem Fürsten Bismarck heute auf dem Wege zu und von der Abschiedsaudienz bei Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden dargebracht wurden. Als der Fürst, der die Uniform und Mütze des Kürassierregiments von Seydlitz und das Band des Schwarzen Adlerordens trug, kurz nach 10½ Uhr in seinem von vier berittenen Schutzleuten begleiteten Kabriolet die „Linden" entlang zum königlichen Schlosse fuhr, da strömte das Volk im Sturmlaufe von allen Seiten, aus allen Zugangsstraßen herbei, um ihm in einer Weise zu huldigen, wie sie spontaner, gewaltiger und ergreifender noch nicht gesehen worden ist. Auf dem Opernplatze und im Lustgarten erwartete ihn bereits eine unzählbare, vieltausendköpfige Menge und empfing ihn mit nicht endenwollenden stürmischen Hoch- und Hurrahrufen, mit Hüteschwenken und Tücherwehen. Blumen und Bouquets ohne Zahl wurden in und auf den Wagen geworfen. Erst einige Minuten später, als der Wagen durch das erste Portal am Lustgarten in den Schloßhof eingefahren war, legte sich das Sturmgebrause unbeschreiblicher Begeisterung. Fast anderthalb Stunden dauerte der Aufenthalt des Fürsten im königlichen Schlosse. Die Volksmenge schwoll von Minute zu Minute ins Unendliche. Auf den Bürgersteigen bildeten sich undurchdringliche Menschenmauern und selbst auf den Plätzen und auf dem Fahrdamm vom Schlosse bis zum Denkmal Friedrichs des Großen herrschte schließlich ein solches Gewühl und Gewoge, daß zeitweilig der ganze Fuhrwerksverkehr ins Stocken zu gerathen drohte. Um 10 Minuten vor zwölf Uhr öffnete sich das Gitterthor des Schloßhofes wieder, die Schutzleute sprengten heraus, unmittelbar hinter ihnen folgte der Wagen mit dem Fürsten. Noch gewaltiger als bei der Ankunft stieg das Jubelgebrause zum Himmel empor und machte die Luft erzittern. Nur in langsamem Trabe konnte der Wagen sich Bahn brechen durch die dichten Massen. Nur mühsam konnten die Schutzleute, die zu beiden Seiten des Wagens ritten, die Gasse mit ihren Pferden öffnen. Von rechts und links drängte man bis an die Fenster heran und streckte die Hände zum Wagen hinein. Unmittelbar hinter der Schloßbrücke kam der Wagen in ein solches Gedränge, daß es schien, als ob er nicht mehr weiter kommen sollte. Im Dauerlaufe stürmte die Menge hinterher; so brausend wurde das Hoch- und Hurrahrufen, daß das Sattelpferd scheute und über die Stränge schlug. Der Wagen mußte halten, der Fürst stieg aus, und während der Kutscher das Geschirr in Ordnung brachte, stand die Hünengestalt des gewaltigen Mannes mitten in der ihn umjubelnden Menge. Dann ging es langsam weiter in einem Triumphzuge sonder gleichen. Vor dem Niederländischen Palais machte der Wagen zum zweitenmale halt. Der Fürst entstieg ihm elastischen Schrittes und ging langsam die Stufen hinauf, sich mehrmals dankend nach der Menge umwendend. Förmlich eingekeilt konnte er kaum das Portal erreichen. Bis an die Thür drängten Männer und Frauen nach, ungeachtet des Doppelpostens, dem fast kein Raum verblieb, das Gewehr zu präsentiren. Unvergeßlich wird jedem Augenzeugen der Moment sein, wo der „eiserne Kanzler" hoch aufgerichtet einen Augenblick auf der obersten Stufe stehen blieb und sein leuchtendes Auge über die Menge schweifen ließ, bevor er in das Palais zum Großherzog von Baden eintrat. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten, während welches der Wagen in den Hof zwischen dem Palais Kaiser Wilhelms I. und dem Niederländischen Palais gefahren war, bestieg der Fürst den Wagen wieder und von neuem durchbrauste das Hoch und Hurrah die Luft. Unter der Eskorte einer tausendköpfigen Menge ging es in kurzem Trabe die „Linden" hinab. Balkone und Fenster der Häuser hatten sich gefüllt. Ueberall stürmische Zurufe, Hüteschwenken und Tücherwehen ohne Ende. Dichte Schaaren folgten dem Wagen bis zum Reichskanzlerpalais, das noch eine Stunde lang von einer gewaltigen Menge umlagert war. Auf dem ganzen Wege dankte der Fürst durch unaufhörliches Verneigen nach rechts und links, sichtlich tief ergriffen von diesen ganz unvorbereiteten, aus überquellenden Herzen mit unwiderstehlicher Gewalt hervorbrechenden Ovationen."

(Verurtheilt wegen Todtschlages) zu 15 Jahren Zuchthaus wurde am Dienstag von dem Berliner Schwurgericht der 43jährige Arbeiter Johann Franke, welcher am 1. März hier die Wittwe Charles mittels eines Plättbolzens erschlagen hatte.

(Ausstand.) Wie aus Gelsenkirchen gemeldet wird, sind in Schacht 1 der Zeche „Konsolidation" bei Schalke gestern zur Morgenschicht nur 127 Bergleute angefahren, die übrigen etwa 200 haben die Anfahrt verweigert, da seitens der Verwaltung Deputirte der Arbeiter entlassen worden seien.

(Streik in Sicht.) In Borinage (Belgien, Prov. Hennegau) steht zum 1. Mai abermals ein großer Streik in Aussich. Zahlreiche Arbeiterversammlungen finden statt, welche sich für den Ausstand erklären.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Essen, 27. März. Der Streik der Bergleute auf den Zechen Consolidation und Hibernia hat sich weiter ausgedehnt.

Warschau, 27. März, 11¾ Uhr vormittags. Der heutige Wasserstand der Weichsel beträgt 2,16 Meter. Das Wasser fällt weiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. März	26. März
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	220—90	221—30
Wechsel auf Warschau kurz	220—45	220—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101—	101—25
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—80	66—10
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—40	61—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—20	99—
Diskonto Kommandit Antheile	230—	230—20
Oesterreichische Banknoten	170—70	170—70
Weizen gelber: April-Mai	193—75	194—25
Juni-Juli	193—75	194—25
loko in Newyork	89—40	90—10
Roggen: loko	169—	170—
April-Mai	169—	169—20
Mai-Juni	166—20	166—70
Juni-Juli	164—70	165—20
Rüböl: April-Mai	67—40	67—60
September-Oktober	56—30	55—60
Spiritus:		
50er loko	54—10	53—90
70er loko	34—40	34—20
70er April-Mai	34—10	34—10
70er August-Septbr.	35—30	35—30

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 27. März 1890.

Wetter: veränderlich.
Weizen flau bei sehr schwachem Angebot, 126 Pfd. hell 173/4 M., 128/9 Pfd. hell 175/6 M., 130 Pfd. hell 178 M.
Roggen flau, 122 Pfd. 160 M., 125 Pfd. 162 Mark.
Gerste Futterwaare 123—128 M., Mittelwaare 132—136 M.
Erbsen Futterwaare 137—140 M.

Königsberg, 26. März. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 53,50 M. Gd. Loko nicht kontingentirt 33,25 M. Gd.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
26. März.	2hp	754.7	+ 18.0	SE²	5	
	9hp	757.7	+ 9.5	SE¹	5	
27. März.	7ha	757.0	+ 7.4	NW³	10	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 28. März 1890.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Rentier

Alexander Schülke

im 81. Lebensjahre.
Dieses zeigen statt besonderer Anzeige tiefbetrübt an
Thorn den 27. März 1890
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Windstraße 165 aus statt.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Montag den 31. März d. J.
nachmittags 2 Uhr
werde ich vor dem **Heise**'schen Gasthause in **Renczkau:**
1 braunen Wallach (Reitpferd), 5 braune Kutschpferde, 1 desgleichen schwarzes, 2 Rappen, 2 Goldfüchse und 29 Stück Handelschweine
öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Dominium Latkowo
bei Argenau verkauft per 1. Mai:
100 Stück
schwere Mastochsen
und
3 Stück
schwere Kühe.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zu Nr. 148 bei der Firma **Berliner Spediteur-Verein, Aktiengesellschaft,** mit der Hauptniederlassung zu **Berlin** und Zweigniederlassung zu **Thorn** folgender Vermerk eingetragen:

Der Direktor **Eugen Wieland** und der Kaufmann **Henri Vallette** zu **Berlin** sind aus dem Vorstand ausgetreten und der Kaufmann **Max Ferdinand Hermann Bleise** zu **Berlin** ist Mitglied des Vorstandes geworden.

Demnächst ist ebenfalls heute in unserem Prokurenregister sub Nr. 113 die Prokura des **Heinrich Rudolphi** zu **Berlin** für die obengenannte Firma gelöscht.

Endlich ist gleichfalls heute in unserem Prokurenregister sub Nr. 118 die Prokura des **Karl Ludwig Bramann** zu **Berlin** für die oben bezeichnete Firma mit der Maßgabe eingetragen, daß der genannte Prokurist ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes der Gesellschaft deren Firma zu zeichnen.

Thorn den 20. März 1890.
Königliches Amtsgericht V.

Bockkarren
und andere fertigen **Stellmacherarbeiten** empfiehlt zu billigen Preisen bei solider Arbeit.
W. Haeneke, Stellmachermeister,
Thorn, Altstadt.

Einen gut erhaltenen
Halbverdeckwagen,
2 Einspännergeschirre, einen kleinen Jagdschlitten
hat preiswerth zu verkaufen **Chr. Sand.**

Ein starker Handwagen
billig zu verkaufen. **Leopold Fabian.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1890 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern veranlassen zu wollen, weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.

Thorn den 25. März 1890.
Die Schuldeputation.

Junge Leute,
welche sich im **Bureauwesen** ausbilden wollen, können sich melden.
Thorn den 19. März 1890.
Der Landrath.
Krahmer.

Eine angem. Belohnung
erhält derjenige, der mir den Verbleib zweier, am 25. d. Mts. nachmittags von meinem Gehöfte abhanden gekommenen schwarzen **Puthähne** nachweist. **G. Engel.**

Eine dunkelbraune
Stute,
geritten und gefahren, zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Eine 5" große starke
braune Stute,
truppenfromm, gut geritten, ist preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Oberroßarzt **Schmidt**, Bromberger Vorstadt 2. Linie.

Ein kurzhaariger deutscher
Hühnerhund,
braun, im zweiten Felde, mit vorzüglicher Suche, guter Apporteur, ist für 100 Mk. zu verkaufen. Näheres durch
Forstaufseher **Schreiber, Damerau** b. Culm.

Freundl. geräumige Familienwohnung zu verm. Neu-Culmervorstadt. Näher. bei **A. Endemann**, Elisabethstr. 269.

Ein Heizer
kann sofort eintreten bei
Julius Kusel, Wilhelmsmühle.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet Aufnahme bei **B. Hozakowski**, Thorn, Brückenstraße 13.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
L. Gelhorn, Weinhandlung.

Lehrlinge
verlangt **F. Radeck, Schlossermeister, Mocker.**

Einen Laufburschen
sucht von sofort
Hermann Gembicki, Culmerstr. 305.

Junge Mädchen,
welche die **Schneiderei** erlernen wollen, können sich melden bei
Maria Schmidt, Neust. Markt 237, 2 Tr.

Eine Amme
kann sich melden bei
S. Meyer, Strobandstraße 21.

Schüler erhalten gegen mäßiges Honorar
Pension
unter Beaufsichtigung der Schularbeiten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Zu verm. Seglerstraße 137 die 1. Etage, Näheres daselbst 11—1 V. und 4—7 N.

Eine Wohnung sofort zu vermiethen. **Th. Thomas**, Hundestraße.

Gerechtestraße 109 ist die 2. Etage, best. aus 3 Zimmern, Kabinet u. Zubehör, zu verm. Näheres zu erfragen Breitestraße Nr. 90b im Laden.

Eine herrschaftliche Wohnung 1 Treppe, bestehend aus 4 gr. Zim., 1 Alkoven und Zubehör mit Wasserleitung, ist per sofort zu verm. **Georg Voss**, Baderstraße.

Zum 1. Juli, ev. auch früher, **herrschaftliche Wohnung,** 8 Zimmer mit Zub. und Stallung, zu vermiethen. Zu erfragen Altstädt. Markt Nr. 294/95, Vorderhaus 3 Treppen.

---

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß zu verm. Culmerstraße 319.

Ein fein möblirtes Zimmer, 1 Treppe hoch, zu vermiethen Paulinerstraße 107 bei Frau Brunnenmeister **Schulz.**

Möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Ein Balkonzimmer, mit auch ohne Kabinet, fein möbl., für 1—2 Herren zu verm. Breitestraße Nr. 459, 2 Tr.

Ein Laden **Schuhmacherstr. Nr. 354/6** vom 1. April zu vermiethen. **Gustav Fehlauer.**

---

1 möbl. Zim. ist zu verm. Gerstenstr. 98, 2.

Eine
herrschaftliche Wohnung
ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

Die 2. Etage zu vermiethen. **H. Rausch**, Gerechtestr. 129.

Möbl. Z. mit Kab. zu verm. Bankstr. 469.

---

1 möbl. Zim. u. Kab., m. a. o. Burscheng., ist von sofort zu verm. Bäckerstr. 212 I.

---

1 herrschaftliche Wohnung vom 1. April zu vermiethen. **A. Wiese**, Elisabethstr.

Wohnungen zu verm. Klein-Mocker 676, unw. d. Kirche bei Frau **Johanna Lange.**

Ein m. Zim. bill. z. v. Neust. Markt 258 III.

---

2 große Wohnungen, Parterre und erste Etage, zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Eine Wohnung von 3 Zim., Kab., heller Küche u. Zub., auf W. auch Pferdest., v. 1. April zu verm. **Komorowski**, Gr.-Mocker.

---

1 bis 2 elegant möbl. Zimmer sind von sofort zu vermiethen Heiligegeiststr. 176.

Herrschaftl. Wohn., 1 Tr., Balkon, Auss. auf Weichsel, zu verm. Bankstraße 469.

---

1 Wohnung 4 Stuben, Entree, helle Küche u. Zubeh. **billig** zu vermiethen. Schuhmacherstraße Nr. 348/50. **Theodor Rupinski.**

Ein großer Lagerkeller billig zu vermieth. Näheres zu erfragen Breitestraße 90b im Laden.

Vom 1. April ist eine herrsch. Wohnung in der 3. Etage zu verm. Culmerstr. 345.

Herrschaftl. Wohnungen nebst Stallungen und Wagenremise vom 1. April ab zu verm. **A. Lohmeyer**, Brombergerstr. 2.

Van Houten's Cacao

Bester — im Gebrauch **billigster.** | $^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Butterstr. 145 **Heute Freitag den 28. März:** **Butterstr. 145**

Große Auktion

von zurückgesetzten Waaren, bestehend aus: Sonnenschirmen, Glas- und Porzellanwaaren ꝛc.

Philipp Elkan Nachfolger.

Strombau-Materialien.

Die Lieferung der folgenden Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungsbauten in dem Wasserbaubezirk Culm soll im Wege der Submission unter den für die Ausführungen der Staatsbaubehörden zur Zeit giltigen Bedingungen vergeben werden, und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen und mit der Aufschrift „Strombau-Materialien" einzureichenden Angebote

am 9. April vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen hier sowie bei den Herren Regierungsbaumeister **May** in Thorn und Wasserbauinspektor **Bergmann** in Fordon zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke	Faschinen Wald cbm	Faschinen Kämpen cbm	Pfähle Buhnen Mille	Pfähle Pflaster Mille	Steine Rund	Steine Pflaster
Thorn (russische Grenze bis Schulitz)	36000	3500	200	5	—	—
Fordon (Schulitz bis Bienkowko)	25000	5000	180	9	500	900
Culm (Bienkowko bis Sartowitz)	20000	—	120	6	—	800

Culm den 25. März 1890.

Der Wasserbauinspektor.
Löwe.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist festgestellt worden, daß ein der **Tollwuth** verdächtiger Hund am 25. d. M. hier mehrere Hunde gebissen hat; der kranke Hund ist an demselben Tage von Arbeitern getödtet.

Es wird daher in Gemäßheit des § 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 in Verbindung mit § 20 der Bundesrath-Instruktion (zur Ausführung des Viehseuchengesetzes) vom 24. Februar 1881 die Festlegung **(Anketttung oder Einsperrung)** aller im Stadtbezirke Thorn vorhandenen **Hunde** für einen Zeitraum von 3 Monaten angeordnet.

Der Festlegung wird das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine gleich geachtet, jedoch dürfen Hunde ohne polizeiliche Erlaubniß aus dem hiesigen Stadtbezirk nicht ausgeführt werden. Hunde, welche dieser Anordnung zuwider frei umherlaufend betroffen werden, werden sofort getödtet, auch haben die Eigenthümer dieser Hunde Bestrafung zu gewärtigen.

Die am 1. April cr. fälligen Hundesteuermarken können jetzt schon im Polizei-Sekretariat in Empfang genommen werden.

Thorn den 27. März 1890.

Die Polizeiverwaltung.

Oeffentl. Ausschreibung.

Für die Neuanlage von **5 Schießständen** und Erweiterung des vorhandenen 600 Meter langen Schießstandes zu einem Gefechtsschießstand in **Inowrazlaw** sollen die gesammten Erdarbeiten im Werthe von rund 15 Tausend Mark in einem Lose vergeben werden. Die Zeichnungen, der Verdingungsanschlag und die Vertragsbedingungen liegen im Bureau der Garnison-Verwaltung zu Inowrazlaw zur Einsicht aus. Abschriften des Verdingungsanschlages und der Vertragsbedingungen können ebendaher gegen postfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden. — Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Donnerstag den 10. April vormittags 11 Uhr

dem vorgenannten Bureau portofrei einzusenden.

Thorn den 20. März 1890.

Der Garnison-Bauinspektor.
Saigge.

Der Königl. Reg.-Baumeister.
Mühlenbruch.

Mieths-Verträge sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Oeffentl. Ausschreibung.

Für den Neubau einer **Centraldampfwaschanstalt** nebst Ummwehrung in **Thorn** sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen in zehn Losen vergeben werden. Die Preisangebote können sowohl für jedes Los **getrennt,** wie auch für **mehrere** oder **sämmtliche** zur Verdingung gestellten Lose abgegeben werden.

Los I.	Erdarbeiten im Werthe von . . .	5700	Mark,
„ II.	Maurerarbeiten im Werthe von .	21000	„
„ III.	Asphaltarbeiten im Werthe von .	1700	„
„ IV.	Steinmetzarbeiten im Werthe von .	4500	„
„ V.	Zimmerarbeiten im Werthe von .	14000	„
„ VI.	Staakerarbeiten im Werthe von .	1000	„
„ VII.	Lieferung von Hintermauerungsziegeln im Werthe von	22000	„
„ VIII.	Lieferung von gelöschtem Weißkalk im Werthe von .	3400	„
„ IX.	Lieferung von Mauersand im Werthe von . . .	1500	„
„ X.	Schmiede- u. Eisenarbeiten im Werthe von	2200	„

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und die Vertragsbedingungen liegen im Bureau der Bauverwaltung Thorn, Brombergerstraße Nr. 352 1 Tr., zur Einsicht auf. Abschriften der Verdingungsanschläge und der Vertragsbedingungen können ebendaher gegen Erstattung der Schreibgebühr für die Abschriften bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum

Sonnabend den 5. April vormittags 11 Uhr

dem vorgenannten Bureau portofrei einzusenden.

Thorn den 21. März 1890.

Der Garnison-Bauinspektor.
Saigge.

Der Königl. Reg.-Baumeister.
Mühlenbruch.

Frauenschönheit ist eine Zierde.

Durch den täglichen Gebrauch der **Lanolin-Schwefelmilch-Seife,** fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden, erhält man einen zarten, blendendweißen Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Anton Koczwara,** Gerberstraße 290.

C. G. Dorau Thorn

Altstädt. Markt Nr. 290

Herren-Confection — Tuchhandlung

beehrt sich den **Eingang sämmtlicher Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** ergebenst anzuzeigen.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des **Ladengeschäfts** verkaufe von heute ab bis 1. April **sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe** zu jedem annehmbaren Preise aus.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme von **Dachdeckungen** und **Klempnerarbeiten** sowie allen in mein Fach schlagenden Arbeiten und Reparaturen in guter Ausführung und zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll
R. Schultz, Klempnermeister,
Neustädter Markt 145.

Strohhüte werden zum waschen, färben und modernisiren angenommen. **Schoen & Elzanowska.**

Nur noch diese Woche

verkaufe ich, um zu räumen, **Dachpappe, Asphalt, Wagenfett, große englische Schleifsteine, Gußstahl, Messerstahl, emaill. Pferdekrippen, Pissoirs, gußeis. Ofenthüren, Blechthüren ꝛc.** zu außerordentlich billigen Preisen.

Leopold Fabian.

Am Bromberger Thor

sind **diverse Theater, Museen, Karussels, Menagerien, Schieß- und Konditorbuden** zur Schau und Belustigung des Publikums aufgestellt.

Zum freundlichen Besuch laden ergebenst ein

die Besitzer.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdnerstr. 78. — Viele Hunderte, auch gerichtlich gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Das **Schleifen und Repariren aller Arten Scheeren, Taschenmesser, Rasiermesser, Fleischerwiegemesser, Kaffeemühlen** wird in meiner **Dampf-Schleif-Polieranstalt** schnell und gut ausgeführt.
Gustav Meyer.


FAHRRÄDER IN ALLEN MÖGLICHEN SYSTEMEN SOWIE GEFAHRENE RÄDER LIEFERT WIRKLICH BILLIG ERICH MÜLLER, ELBING. THORN. PREISLISTEN GRATIS u. FREI

Der günstige Erfolg der 1. Klasse der **Schloßfreiheitslotterie** veranlaßt mich, zur 2. Klasse wieder eine Serie von 10 Losen zu einem Gesellschaftsspiel aufzulegen, und lade ich hiermit zur Theilnahme ein. Die Antheile werden in $^1/_{10}$-, $^1/_{20}$-, $^1/_{40}$- und $^1/_{80}$-Abschnitten ausgegeben und stellt sich der Preis derselben wie folgt: $^1/_{10}$ = 80 Mark, $^1/_{20}$ = 40 Mark, $^1/_{40}$ = 20 Mark, $^1/_{80}$ = 10 Mark. Die Lose tragen folgende Nummern: 153051. 153052. 153053. 153054. 153055. 153056. 153057. 153058. 153059. 153060.

Ernst Wittenberg,
Lotterie-Komptoir, Seglerstraße 91.

Hiermit zeige ergebenst den Eingang der **Neuheiten** von Tuchen und Stoffen in schöner Auswahl für die **Frühjahrs- und Sommersaison** an und empfehle mich gleichzeitig zur sauberen Ausführung von **Herrengarderoben jeder Art bei soliden Preisen.**

Hochachtungsvoll
J. Skalski, Neustadt 147|48.

Strohhüte

zum waschen und modernisiren werden angenommen bei
Geschw. Bayer, Alter Markt 256.

Gründlichen Privatunterricht in Latein, Griechisch, Englisch u. Französisch ertheilt Schülern und Schülerinnen
J. Hiller, Araberstr. 132, part.

Bergmanns Karbol-Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 25 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

R. Sultz-Thorn,

Malermeister,
Breitestraße Nr. 459,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Zimmer-Dekorationen,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, sowie allen in das Malerfach schlagenden Arbeiten, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.

Tapeten in großer und schöner Auswahl bei billigsten Preisen.

Gummi-

Tischdecken u. -Wandschoner, Tischläufer u. Küchenborden, Wachs- u. Ledertuche, Linoleum-Läufer u. Teppiche, Gummischürzen, Lätzchen, Gummi-Regenmäntel, Gummiwäsche elegant und dauerhaft, Tragbänder, Sohlen, Pfropfen, Abfüllschläuche, Puppen.

Chirurgische Artikel wie: Eisbeutel, Luftkissen, Strümpfe, Fußbinden, Betteinlagen, Irrigatoren u. s. w. empfiehlt

Erich Müller,
Specialgeschäft für Gummiwaaren,
Passage 3.

Gründlichen Unterricht im Gesange, Klavier- und Violinspiel ertheilt **P. Grodzki,** Kantor, Schillerstr. 412 2 Tr.



Das Grundstück,

Neustadt, Katharinenstraße Nr. 192, enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall u. einen großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Julie Kauffmann.

Alfenide. — **Leder-Waaren.** — **Galanterie-Waaren.** — **Bijouterie.**

J. Kozlowski-Thorn empfiehlt **echt russ. Gummischuhe.**
Handschuhe.
Cravatten.
Schirme.
Fächer.
Briefpapier.

Vorzügliche Apfelsinen in großer Frucht empfehlen
A. G. Mielke & Sohn,
Inh. A. G. Mielke jun.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.